

M1 Balkanroute

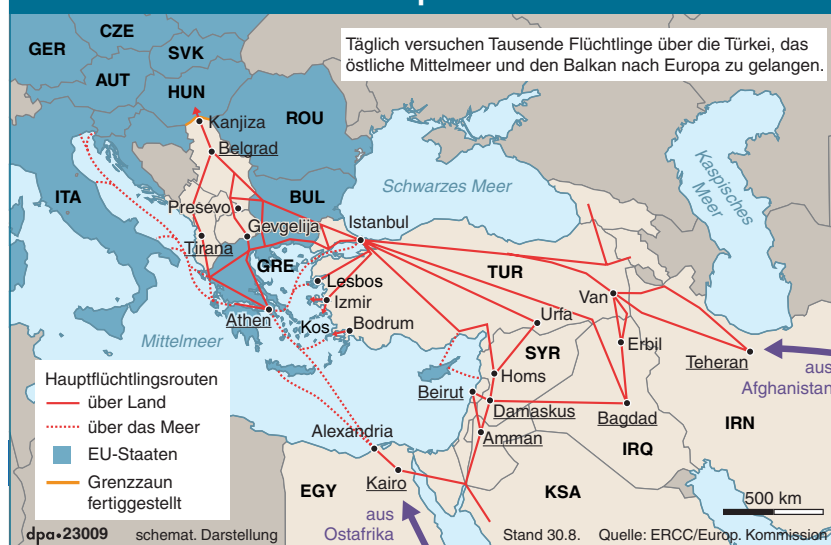
[...] Die Balkanroute gilt Flüchtlingen bisher als relativ sicherer Weg nach Westeuropa. Doch eine grausige Entdeckung auf einer österreichischen Autobahn beweist das Gegenteil: Bis zu 50 Tote wurden in einem Lkw einer slowakischen Firma entdeckt, das Kennzeichen stammt aus Ungarn.

Die Tragödie lenkt den Blick auf die Gefahren der Route, die immer mehr Flüchtlinge über die Länder des Westbalkans und Ungarn nach Österreich, Deutschland oder weiter in andere mittel- und nordeuropäische Länder nehmen. Oft werden sie von Schleppern zusammengepfercht in Lastwagen über die Grenzen gebracht, die Fahrt kostet sie viele Hundert Euro. [...] Zurzeit kommen nach Angaben der Bundespolizei täglich 750 bis 800 Flüchtlinge über den Landweg von Griechenland über Mazedonien und Serbien nach Ungarn. Sie stammen demnach vor allem aus Afghanistan, Syrien und dem Irak, vereinzelt auch aus Pakistan und Eritrea. [...]

Aus: www.spiegel.de (02.09.2015)

M2 Wege in die EU

Über den Balkan nach Europa



M3 Flucht aus Syrien

[...] Um fünf Uhr morgens beginnt für Alaa Houd der wohl längste Tag seines Lebens. Gemeinsam mit weiteren syrischen Flüchtlingen steigt er im türkischen Izmir in ein Schlauchboot. Ihr Ziel: eine griechische Insel in der Ägäis. Doch die Überfahrt wird zur Odyssee für den 28-jährigen Syrer: „Mitten auf dem Meer begann

unser überladenes Boot zu sinken.“ [...] Houd und einige andere Männer entscheiden sich, in Richtung Griechenland zu schwimmen. [...] Drei Stunden lang ist Houd im Wasser. Dann kommt die griechische Küstenwache und fischt ihn und seine Begleiter heraus. Ob er Todesangst gehabt habe? „Nein“, sagt Houd und muss dabei bitter lachen. „Drei Jahre lang habe ich in Syrien ein Leben geführt, in dem der Tod mir immer nah war.“ Sein Heimatort [...] südlich von Damaskus sei sowohl von Regierungstruppen als auch der Al-Nusra-Front und der Freien Syrischen Armee angegriffen worden. [...] „Mitten im Meer zu schwimmen ist weniger schlimm, als von Bomben und Kugeln bedroht zu sein“, so Houd [...].

Aus: www.dw.de (20.04.2015)

M4 Flucht aus Eritrea

[...] Es klingt nach einer unglaublichen Geschichte, und doch hat Zekarias Kebraeb (29) sie erlebt. Alles beginnt in Eritrea [...]. Sein Heimatland im Nordosten Afrikas ist eine der schlimmsten Diktaturen der Welt [...], in dem Sklaverei, Folter und Mord an der Tagesordnung sind. Besonders im Militärdienst, zu dem jeder junge Mensch [...] nach der Schule gezwungen wird. „Ich wollte nicht Soldat werden, sondern mein eigenes Ding machen.“

Die erste gefährliche Etappe ist die Flucht aus dem abgeschotteten Eritrea, die [in den] Sudan führt. Von dort schlägt sich Zekarias mit 70 bis 80 anderen Flüchtlingen in einer Autokolonne, immer geführt von Schleppern, durch die Sahara. Es dauert zehn Tage bei fast 50 Grad, ohne Wasser, ohne Essen. „Nach acht Tagen wollte ich dort sterben.“ Einige Flüchtlinge tranken aus Verzweiflung Benzin und überlebten es nicht. In Libyen angekommen, verspürte er „das Glück, Wasser zu trinken.“ Von zu wenig Wasser zum

Übermaß, vom fast Verdürsten zum beinahe Ertrinken, dem Mittelmeer, das Zekarias mit weit über 100 anderen Menschen in einem Seelenverkäufer überquert. [...] Zwei Tage und zwei Nächte schaukelt das Gefährt durch unruhige See. Schließlich werden die Überlebenden von der italienischen Marine gerettet. [...]

Aus: www.nordbayern.de (05.12.2014)

Aufgaben zum Thema

1. Erkläre, weshalb auch die Flüchtlingsroute über den Balkan als gefährlich eingestuft wird. (M1, M2)
2. Beschreibe die möglichen Hauptflüchtlingsrouten eines in Athen gestrandeten Flüchtlings nach Serbien, nenne dabei wichtige Durchgangsländer- und Städte/Hauptstädte. Zeichne einen möglichen Weg von Serbien nach Deutschland in die Karte ein. (M2, Atlas)
3. Ermittle die Entfernung, die ein Flüchtling von Damaskus bis Kanjiza zurücklegen muss und vergleiche diese Strecke mit der Nord-Süd-Ausdehnung Deutschlands. (M2, Atlas)
4. Werte die Texte M3 und M4 aus: Was erfährst du in beiden Fällen über die gewählte Route, die besonderen Umstände und die Beweggründe der Flucht? Fasse die wesentlichen Aussagen zusammen.

Didaktische und methodische Hinweise

Ein Großteil der nach Deutschland kommenden Flüchtlinge kommt inzwischen über den Balkan. Nachdem Horrormeldungen über ertrinkende Flüchtlinge im Mittelmeer weltweit für Schlagzeilen gesorgt haben, wählen immer mehr Menschen den Landweg über die Länder des Balkans. Diese Route galt bislang als sicherer Weg. Das große Ziel: Europa. Nach der Wiederöffnung der griechisch-mazedonischen Grenze Ende August sind tausende Flüchtlinge auf dem Weg durch Serbien, um die Europäische Union zu erreichen. Schlepperbanden machen ein lukratives Geschäft und nehmen keine Rücksicht auf Verluste. Spätestens seit Flüchtlinge an deutschen Autobahnen ausgesetzt oder wie in Österreich tot in Lastwagen gefunden werden, ist das Problem einer breiten Öffentlichkeit bewusst geworden. Die vielen Menschen, die nach Europa strömen, stellen Polizei und Behörden vor eine große Herausforderung. Dabei sollte aber nicht aus den Augen verloren werden, dass auch weiterhin Menschen über das Mittelmeer zu uns wollen.

Didaktische und methodische Hinweise

Das Arbeitsblatt ist im Erdkunde- und Politikunterricht ab Klasse 8 einsetzbar. Es soll den Schülerinnen und Schülern helfen zu verstehen, von wo aus und auf welchen Wegen Menschen versuchen nach Europa zu fliehen, welche Strapazen, Gefahren und weiten Reisen damit verbunden sind und schließlich welche Gründe dazu führen, dass Menschen ihre Heimat überhaupt verlassen und dafür sogar ihr Leben auf einer Flucht mit ungewissem Ausgang riskieren. Zur Erschließung dienen insbesondere zwei authentische Fallbeispiele (vgl. M3 und M4), die sich über die angegebenen Links noch vertiefen lassen.

Lösungshinweise zum Arbeitsblatt

Aufgabe 1: Seit auf einer österreichischen Autobahn ein slowakischer LKW mit über 70 Toten Flüchtlingen entdeckt wurde, ist der Flüchtlingsstrom über die Balkanroute besonders ins Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. Um nach Westeuropa zu gelangen, nehmen die Flüchtlinge schlimme Strapazen auf sich und bezahlen mehrere Hundert Euro von ihrem lange ersparten Geld, damit Schlepper sie zusammengepfercht in Lastwagen über die Grenzen bringen. Eine große Herausforderung sind hierbei die Grenzkontrollen, da diese Länder nicht zur EU gehören und das Schengen-Abkommen keine Gültigkeit besitzt. Die Schlepper nehmen dabei keine Rücksicht auf Verpflegung und Verfassung ihrer Insassen und lassen die Menschen aus Ländern wie z. B. Syrien und Eritrea in ihren Zielländern auf sich alleine gestellt.

Aufgabe 2: Eine Flüchtlingsroute führt über Albanien (Hauptstadt: Tirana) und Montenegro (Hauptstadt: Podgorica) nach Serbien (Hauptstadt: Belgrad). Ein weiterer Weg führt von Griechenland in die mazedonische Stadt Gevgelija (Hauptstadt Mazedoniens: Skopje)

über den Kosovo (Hauptstadt: Priština) nach Serbien. Ein möglicher Durchgangsort ist die serbische Kleinstadt Presevo.

Ein dritte Route ist der Weg über Bulgarien (Hauptstadt: Sofia) nach Serbien.

Letzte Station ist meistens die serbische Grenzstadt Kanjiza. Schaffen es die Flüchtlinge über den Grenzzaun nach Ungarn (Hauptstadt: Budapest) führt sie ihr Weg nach Deutschland noch über Österreich (Hauptstadt: Wien).

Aufgabe 3: Je nach Berechnung beträgt die Entfernung ca. 2000-2500 km. Zum Vergleich: Die Nord-Süd-Ausdehnung Deutschlands beträgt 876 km. Übertragen bedeutet dies, dass ein Flüchtling auf seinem Weg von Damaskus nach Kanjiza Deutschland fast zweieinhalbmal durchqueren würde. Anmerkung: Bei dieser Aufgabe geht es nicht um eine exakte Berechnung. Deutlich werden sollen die enormen räumlichen Distanzen, die Menschen bei ihrer Flucht zurücklegen.

Aufgabe 4: Individuelle Lösung. Lösungsbeispiel: zu M3: Die Route führte Alaa Houd von Syrien in die Türkei und von dort übers Mittelmeer nach Griechenland. Besondere Umstände waren ein überladenes Boot, das havarierte und Houd dazu brachte in Richtung Griechenland zu schwimmen; die Rettung erfolgte nach drei Stunden im Wasser durch die griechische Küstenwache. Der Beweggrund der Flucht war der tobende Bürgerkrieg und die damit verbundene ständige Angst ums eigene Leben. zu M4: Die Route führte Zekarias Kebraeb von Eritrea über den Sudan durch die Sahara nach Libyen und von dort über das Mittelmeer Richtung Italien. Besondere Umstände waren die enorm strapaziöse und kräftezehrende zehntägige Durchquerung der Sahara, die einigen Mitflüchtlingen das Leben kostete, und die zwei Tage und zwei Nächte dauernde Fahrt über das unruhige Meer in einem überfüllten „Seelenverkäufer“ (= nicht voll seetaugliches Schiff). Der Beweggrund der Flucht war die bevorstehende Zwangsrekrutierung zum Militärdienst, die damit verbundene Angst vor Sklaverei, Folter, Mord, und der Wunsch nach Selbstbestimmung.

Weiterführende Links

Infos zur Balkanroute:

<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/tausende-fluechtlinge-auf-balkan-route-unterwegs-nach-europa-13765563.html>

Karten und Statistiken zu den Flüchtlingsrouten:

<http://frontex.europa.eu>

Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen:

www.unhcr.de

Komplette Artikel zu M3 und M4 zum Nachlesen:

www.dw.de/drei-stunden-im-mittelmeer/a-18394515

www.nordbayern.de/region/forchheim/fluechtling-berichtet-in-forchheim-uber-leben-in-eritrea-1.4053103